



Schriftpsychologie praktisch

Handschriftdiagnostik muss nicht langweilig sein – vor allem aber kann sie sehr hilfreich werden, wenn andersartige Diagnostik problematisch und schwierig ist. Wieso überhaupt Therapie ohne Diagnostik unternommen wird oder Testpsychologie ohne Breitbandmethoden stattfindet und Entscheidungen ohne Längsschnittbeobachtungen anhand von auch im Rückblick objektivem Schriftmaterial getroffen werden, bleibt nach Tagen der intensiven Beschäftigung mit Schriften, projektiven Verfahren und Entwicklungsreihen ein Rätsel.

Innerhalb der Katholischen Akademie Schwerte werden solche Themen immer wieder diskutiert.

Auch dieses Jahr fanden sich im August wieder - wie es schon seit Jahrzehnten Tradition ist - Fachleute und Laien zusammen, um mit zehn Referenten aus den verschiedensten Bereichen der Schriftpsychologie und Psychologie, vor allem der klinischen Psychologie und Psychotherapie, der Pädagogik und Forschung über Emotionen und ihre Auswirkungen nachzudenken und den Stand der modernen Diskussion zu reflektieren. Die Vortragenden kamen aus den entsprechenden Einrichtungen, u.a. auch von der Universität Innsbruck (Prof.Dr.F. Rothe) und Fachhochschule Stuttgart. (Prof. Dr. Frey) .

In Gruppen wurde immer wieder an Schriften gearbeitet, Anfänger kamen wie Fortgeschrittene auf ihre Kosten. Anhand von aktuellen, aber auch historischen Schriften wurde in die Theorie der Schriftpsychologie genauso eingeführt wie in die Praxis. Blindurteile zu Wesenseigenschaften von Schreibern wurden durch die Ausführungen der Fachleute vervollständigt oder zurechtgerückt, was nicht zuletzt bei den historischen Schriften, z.B. von Hildegard von Bingen, die durch die Franziskanerin Sr. Irmgild Krallmann vorgestellt wurde, spannend war. Wo Psychologen nur indirekt Aussagen machen

können, liegt häufig doch ein Schriftverlauf vor – selbst eine Nonne des 12. Jahrhunderts hatte Schreiben gelernt!

Seltene Schriftmaterial, wie es z.B. die Schriften von Extremsportlern, oder an Depressionen und psychosomatischen Herzproblemen erkrankten Patienten darstellen, ermöglichte ein intensives Arbeiten. Hartwig Wennemar, Psychotherapeut und Leiter des Fachbereichs Schriftpsychologie, zeigte an klinischen Fällen die Möglichkeit auf, die Effekte einer Therapie katamnestic mit Schriftmaterial zu belegen.

In Abendbetrachtungen wurde musikalisch und literarisch, unterlegt mit Musikerschriften, Gefühlen nachgespürt. Dass bei bester Arbeitsatmosphäre und freundlichem Miteinander in einer vollendet und modern ausgestatteten Akademie dennoch auch immer wieder über Gütekriterien und Einsatzmöglichkeiten projektiver Verfahren und einer zeitgemäßen Schriftpsychologie nachgedacht und diskutiert wurde, zeigte, wie schwierig der Stand dieser Diagnostik geworden ist, seit sich die Fachbereiche der Psychologie einseitig auf psychometrische Verfahren konzentrieren und so mit einer häufig „realitätsfremden“ Forschung der „Verödung der Diagnostik“ (vgl. E.F. Plaum in *reportpsychologie* 6/7 2006) Vorschub leisten.

Die nächste entsprechende Tagung findet zwischen 6. und 10. August 2007 wieder in der Katholischen Akademie unter Leitung von J. Horstmann, Studienleiter an der Katholischen Akademie Schwerte (www.akademie-schwerte.de) und Dipl. Psych. BDP Renate Joos (renatejoos@gmx.de) statt.